

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	3
2. NEW URBANISM IN DIE USA	4
2.1 DIE CHARTA DES NEW URBANISM.....	4
2.2 DIE PRAXIS.....	5
3. NEW URBANISM IN EUROPA	7
3.1 EUROPÄISCHES NEW URBANISM.....	7
3.2 EUROPÄISCHER PRAXIS.....	8
<i>Brandevoort</i>	8
<i>Haverleij</i>	9
3.3 DIE USA UND EUROPA.....	9
4. WAS IST NEU?	11
4.1 STÄDTEBAU UND ARCHITEKTUR.....	11
4.2 DIE AKTEURE	12
4.3 ADRESSATEN DES NEW URBANISM.....	12
5. KONKLUSION	14
LITERATURVERZEICHNIS	16
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	FOUT! BLADWIJZER NIET GEDEFINIEERD.

1. Einleitung

New Urbanism wird oft genannt als ein neues Phänomen in die Stadtplanung. Oft wird New Urbanism auch gleichgesetzt mit „gated communities“ (VPRO, 2004). New Urbanism hat aber verschiedener Gesichten. New Urbanism ist in die USA entstanden als Reaktion auf den unangenehmen Auswirkungen der moderne Stadt (CNU, 2004). Planer, Architekten, Politiker und andere Interessenten hatten mit das unterschreiben der *Charter for the New Urbanism* ein ziel: Erneuerung der bestehende städtische Zentren, Neugestaltung der zersiedelten Vororte zu Gemeinden mit lebensfähigen Nachbarschaften und vielfältigen Stadtvierteln und die Erhaltung der natürlichen Umwelt und das baulichen Erbens (Kegler, 1998). Das bekämpfen der Segregation war auch ein wichtiges Punkt als der *Congress for the New Urbanism* (CNU) 1996 über die Charta beschloss.

In dieser Arbeit werde ich mich beschäftigen mit die Frage: Was ist neu beim New Urbanism? Dabei werde ich zwei Sachen von einander unterscheiden. Erstens möchte ich schreiben über die inhaltliche Seite des New Urbanism. Alte Stadt wird neu gebaut, so lautet das Thema eines Hefts der Magazine „Die alte Stadt“. Verschiedene Autoren beschäftigen sich mit die Frage ob der New Urbanism nur Sehnsucht nach die alte Stadt ist, oder mehr als dass. Diese Abhandlungen bilden den Rahmen dieser Teil der Arbeit.

Zweitens wird geschildert welche Akteure beim Projekten New Urbanism einbezogen sind. Dabei steht wieder die Frage „was ist neu?“ zur Diskussion. Gerhard Fehl (2004) hat geschrieben über die Akteure beim früheren Stadterweiterungen. Dieses Essay werde ich in dieser Arbeit mit einbeziehen. Bei der Frage nach den Akteuren sind übrigens nicht nur die Planer wichtig. Auch die Adressaten des New Urbanism sind Gegenstand der Beschreibung.

Zunächst fängt die Arbeit aber an mit einer Beschreibung des New Urbanism in die USA. Denn man muss zuerst mal wissen worüber man eigentlich redet. Gegenstand des dritten Kapitels ist die europäische Ausfüllung des New Urbanism. Im vierten Kapitel stehen die oben genannten Fragen zur Diskussion. Das letzte Kapitel bildet die Schlussbetrachtung.

2. New Urbanism in die USA

Der New Urbanism ist entstanden in Amerika. In Paragraph 2.1 werde ich schreiben über *The Charter of the New Urbanism*. Diese Charta ist die theoretische Grundlage des New Urbanism. Im zweiten Paragraph dieses Kapitel möchte ich die amerikanische Praxis schildern.

2.1 Die Charta des New Urbanism

Im Jahr 1996 wurde am vierten Kongress des New Urbanism (CNU) über *The Charter of the New Urbanism* beschlossen (CNU, 2004). Der CNU war drei Jahre vorher gegründet durch einzige engagierte Architekten. Später im Jahr 1993 veranstalteten sie den ersten Kongress des New Urbanism (CNU-I). Bis 1996 sollte es dauern vor man sich einigte auf die Charta des New Urbanism. Heute hat der CNU über 2000 Mitglieder in die Welt (CNU, 2004).

Die Charta ist eine Reaktion auf die moderne Stadt (Kegler, 1998). Die funktionstrennung in die moderne Stadt sei ein Irrweg, so der Gründer des CNU. Auch „Investitionsabbau in den zentralen Innenstädten, ein Ausbreiten der Zersiedelung, die zunehmende räumliche Trennung nach Rasse und Einkommen, die Verschlechterung der Umwelt, den Verlust an landwirtschaftlichen Flächen und Naturraum sowie die Erosion des baulichen Erbes der Gesellschaft“ sind unangenehme Auswirkungen der moderne Stadt (Kegler, 1998). Der CNU will mit die Charta eine Beiträge liefern an die Um- und Neugestaltung städtische Zentren und Vororte zu Gemeinden mit „lebensfähigen Nachbarschaften und vielfältigen Stadtvierteln und die Erhaltung der natürlichen Umwelt und das baulichen Erbens“ (Kegler, 1998)

Die Prinzipien des New Urbanism sind auf drei Ebene unterverteilt. Erstens wird die Region betrachtet, dann die tägliche Umgebung und schließlich wird die Einrichtung des Baublocks und der Strasse berücksichtigt (CNU, 2004). Die wichtigsten Prinzipien und Ausarbeitungen dieser Prinzipien werden unten kurz genannt.

Die Region geht über die Gemeindegrenzen hinaus. Die grenzen einer Region werden vom natürliche und ökonomische Grenzen vorgegeben (CNU, 2004). Innerhalb der Region soll Wohnen und Arbeiten für Alle möglich sein und die Architektur soll divers sein.

Auf der Ebene der Umgebung soll es vor allem um Fußgängerfreundlichkeit gehen (CNU, 2004). Die Nachbarschaft soll ein Zentrum haben und einen deutlichen Rand. Zwischen Rand und Zentrum sollte man zu Fuß nicht länger als fünf Minuten unterwegs sein. Weiterhin soll es auch auf dieser Ebene eine Funktionsmischung geben. Eine Haltestelle für die öffentlichen Verkehrsmittel sollte nicht mehr als 400 Meter von einem Haus entfernt sein.

Die Einrichtung des Baublocks und der Straße soll sicher und komfortabel sein (CNU, 2004). Die Straße ist vor allem vorgesehen, um andere Leute treffen zu können. Die Gebäude des Baublocks sollen im Kontext der jeweiligen Umgebung entworfen werden.

2.2 Die Praxis

Die Mitglieder der CNU wollen also viel mit deren Charta erreichen. Aber gelingt das auch? Die amerikanische Praxis des New Urbanism ist in Europa vor allem bekannt durch die Beispiele Seaside (Florida) und Celebration (Orlando) (Kegler, 1998).

Celebration ist eine Stadt, gebaut vom Disney Corp. in Orlando. Der Masterplan für Celebration erinnert an Modelle der Gartenstadt (Roost, 1998). Dazu gibt es städtebauliche Innovationen, die eine höhere urbane Qualität bezwecken. Celebration unterscheidet sich weiter von den amerikanischen *suburbs* wegen der Mischung von Gebäuden und Grundstücksgößen (Roost, 1998). Die Fußgängerfreundlichkeit ist, wie in der Charta des New Urbanism gefordert, hoch. Die Architektur ist vor allem historisch, damit ein romantisches Stadtbild geschaffen wird.

Demokratisch ist Celebration allerdings nicht (Roost, 1998). Eine umfassendere Kontrolle und viel von der Disney-Konzern vorgegebene Regeln müssen dafür sorgen, dass die *American Dream* der Gemeinschaft und Nachbarschaft in Celebration wieder zum Leben kommt.

Celebration kann mit Recht erfolgreich genannt werden. Der Erfolg stützt sich vor allem auf den Markennamen Disney. Der Konzern hat über viele Jahre mit Zeichentrickfilmen, Themenparks und anderen Medien das Bild der ideellen Stadt geprägt. Schon seit längerer Zeit bemüht sich der Konzern mit städtebaulichen Plänen (Roost, 1998).

Obwohl Entwicklungen wie Celebration das Bild des New Urbanism in Europa prägen, haben diese sehr wenig mit New Urbanism zu tun (Kegler, 1998). Auch Roost weist schon daraufhin, denn er sagt Celebration sei nicht nur ein Versuch die Prinzipien des New Urbanism zu implementieren, sondern einen „kritische zu betrachtenden Ausdruck kultureller und materieller Reproduktion von Stadt“ (Roost, 1998). Bodenschatz und Kegler (2002) meinen dass New Urbanism vor allem eine neue Regionalplanung bedeutet.

Bei dieser neuen Regionalplanung geht es um neue Strategien für Innenstadt und alternative für *Suburbia*. Ein gutes Beispiel ist, so Bodenschatz und Kegler (2002), die Region Portland in Oregon, USA. Dort werden die Prinzipien des New Urbanism auf das regionale Ebene umgesetzt. In Portland spielen zwei Punkte eine Hauptrolle: die Markierung einer Wachstumsgrenze der Großstadt und die Fokus auf schienegebundene Transportsystemen (Bodenschatz und Kegler, 2002). Riesigen Parkplätzen werden in die Nähe einer Haltestelle zur Verfügung gestellt damit Pendler die Möglichkeit haben aus dem Auto zum öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen. Auch werden Siedlungen konsentriert rund Haltestellen.

Mit diesen Maßnahmen wird versucht die Ziele des New Urbanism in die Praxis umzusetzen. Regionale Betrachtung des New Urbanism ist schon etwas anderes als die Betrachtung des New Urbanism in Seaside oder Celebration. Die Kritik auf das Projekt in Portland gibt es aber ebenso als auf Celebration. Weitere Segregation konnte auch in Portland nicht vorkommen werden, so der Kritiker (Bodenschatz und Kegler, 2002).

3. *New Urbanism in Europa*

Begeistert durch der amerikanischen New Urbanism haben auch europäische Planer sich zusammengesetzt um etwas Ähnliches zu entwickeln. In dieses Kapitel wird zunächst angefangen mit einer kurzen Beschreibung des europäischen New Urbanism. Dann geht es weiter mit zwei niederländischen Beispielen aus der Praxis des New Urbanism. Schließlich wird ein Vergleich gemacht zwischen die USA und Europa wenn es geht um New Urbanism.

3.1 Europäisches New Urbanism

Das *Council for European Urbanism* (CEU) wurde April 2003 in Brüssel/Brügge gegründet (Kegler, 2003). Inspiriert durch die Vertreter des amerikanischen New Urbanism haben Architekten, Soziologen, Verkehrs-, Stadt- und Regionalplaner und andere Interessanten dort debattiert über die Bedeutung des New Urbanism für Europa. Da man der amerikanischen New Urbanism nicht einfach kopieren könnte (Kegler, 2003) hat man sich zunächst auf 13 „Herausforderungen“ für die europäischen Städte geeinigt (siehe Rahmen). Basiert auf diesem Ansatz ist die CEU gegründet.

Dreizehn „Herausforderungen“ für die europäischen Städte (Kegler, 2003).

1. Unzulängliche Wohngebiete: Großsiedlungen in Plattenbauweise sowie wenig verdichteter Siedlungsbrei
2. Separierte öffentliche Funktionsbereiche: Gewerbe Parks, Einkaufs- und Unterhaltungszentren „auf der grünen Wiese“
3. Zunahme an „Wegwerf-Bauten“
4. verschwindende Unterscheidbarkeit von lokaler, regionaler und nationaler Besonderheit
5. Entwertung des öffentlichen Raumes (Schaffung öffentlicher Gebiete aus baulichen „Resträumen“)
6. Autodominanz des Transportsystems
7. inakzeptable Gestaltung von Straßen und Wegen
8. unverbundene Straßennetze
9. autokratische Planung und Überregulierung
10. Verfall und Aufgabe von Dörfern und ländlichen Strukturen
11. maßstabsprengende Implantate in historischen Stadtgebiete
12. Voreingenommenheit gegenüber kontextueller Gestaltung in historischen Gebieten: Beachtung der Charta von Venedig und Krakow
13. mangelnde regionale Integration und Kooperation

Später im Jahr 2003 wurde die *Charter of Stockholm* beschlossen (CEU, 2003). Obwohl man die amerikanische Charta sicherlich nicht einfach kopiert hat, sind die Einigkeiten deutlich. Auch in Europa

geht es darum die negativen Auswirkungen der Moderne Stadt, wie in Brügge aufgeschrieben, zu lösen. In die Charta heißt es: „Cities, towns and villages are being destroyed by social exclusion and isolation, urban sprawl, waste of land and cultural resources, monofunctional development, lack of competitiveness, and a loss of respect for local and regional culture. (...)“

Cities, towns and villages should have mixed uses and social diversity; make efficient and sustainable use of buildings, land and other resources; be safe and accessible by foot, bicycle, car and public transport; have clearly defined boundaries at all stages of development; have streets and spaces formed by an architecture that respects local history, climate, landscape and geography; and have a variety that allows for the evolution of society, function and design“ (CEU, 2003).

Die europäische Charta ist offensichtlich auch inspiriert auf das amerikanische Vorbild. Die drei Ebenen (Region, Stadt/Dorf und Block/Strasse) sind auch hier wieder zurück zu finden (vgl. CNU, 2004 und CEU, 2003). In die *Charter of Stockholm* gibt es dazu noch einzelne thematische Abschnitte über Architektur und Transport.

3.2 Europäischer Praxis

Auch in Europa sieht man in die Praxis oft etwas ganz anderes als in die Charta. Zwei niederländische Beispiele verdeutlichen dass. Brandevoort, ein neu gestalteten neotraditionellen Dorf im Südosten von Die Niederlande und Haverleij, ein Projekt mit zehn Schlösser in die nahe von Den Bosch, im Süden von Die Niederlande.

Brandevoort

Brandevoort wurde von die gemeinde Helmond und private Akteure gebaut innerhalb von einem Public Private Partnership (PPP). Die Gemeinde Helmond will mit Brandevoort die reicheren Bevölkerungsschichten in die Gemeinde halten (Schluchter, 2003). Bei diesem Projekt werden bis 2015 6.000 Wohnungen gebaut im neotraditionellen stil. Da die Konsumenten auf der Suche nach neotraditionelle stille oft nichts finden, hat die Gemeinde Helmond sich vor diese stil entschieden (Helmond, 2004). Ein neotraditioneller Themenschwerpunkt ist oft Wunsch der Zielgruppe (Schluchter, 2003).

Brandevoort wurde entwickelt als ein typisches Dorf in die Provinz Brabant (Schluchter, 2003). Es sieht so aus als ob es in der Zeit gewachsen ist, obwohl das ganze Projekt am gleichen Zeitpunkt geplant und gebaut wird. Neben die neotraditionelle Gestaltung wird in Brandevoort auch versucht ein soziale Mischung zu Erreichen (20% sozialer Mietwohnungsbau) und Gemeinschaft zu stiften (Schluchter, 2003). Brandevoort könnte als

„gelungenes“ Beispiel von New Urbanism gesehen werden. Schluchter (2003) weist daraufhin dass das ähnliche Projekt „Kirchsteigfeld“ in Potsdam nicht funktioniert hat, und meint deswegen dass das Bilden einer Ortsidentität viel mehr als die Gestaltung des Ortes beinhaltet (Schluchter, 2003). Rob Krier, ein der beteiligten Planer, meint aber dass die Misserfolg in Potsdam mehr zu tun hat mit die deutsche Mentalität: „die deutsche Gründlichkeit blockiert alles“ meint er. Auch Assoziationen mit die Blut und Boden Ideologie des Nazi-Regimes sind Ursache der Kritik (Van Damme, 2003). Dadurch hat Krier in Potsdam nicht bauen können wie er dass eigentlich wollte. Dies ist ein wichtiger Unterschied mit Brandevoort. Dort war es Krier möglich zu bauen wie er wollte.

Haverleij

Haverleij ist auch ein niederländisch *New Urbanism* Projekt. Es ist aber ganz anders als Brandevoort. Haverleij ist ein Projekt mit 10 Schlössern aus welche ein wenig einladende und sogar eine abweisende Haltung spricht (Schluchter, 2003). Haverleij wird vom privaten Akteure gebaut und die Adressaten des Projekts sind fast ausschließlich die reicheren Bevölkerungsschichten. Damit wird bewusst Segregation verschiedener Bevölkerungsgruppen verursacht (Schluchter, 2003). Damit wurde Harald Kegler Haverleij schon nicht mehr als *New Urbanism* bezeichnen (vgl. Kegler, 1998).

3.3 Die USA und Europa

Zwei wichtige Punkten unterscheiden die USA und Europa von einander wenn es geht um New Urbanism (Schluchter, 2003). Erstens hat Europa schon feinmaschigere Städte als Amerika. In die amerikanischen Suburbs prägen Wohnungen, Garagen und das Auto das Bild der Umgebung. (Metz, 1996). Geschäfte findet man erst Kilometers weiter. Die europäische Stadt sieht ganz anders aus. Die von der New Urbanism vorgeschriebene Funktionsmischung ist in die europäische Praxis oft schon zu finden.

Zweitens hält man in Europa, mehr als in die USA, fest an der Idee einer Echtheit (Schluchter, 2003). In Europa wird versucht wertvolle Gebäude aus die Geschichte zu schützen gegen umbau und abriß. In die USA ist man vor allem daran interessiert die Illusion der Geschichte neu zu bauen. Die Bemühungen des Disney Konzerns mit dem Städtebau vieler Städte und in Celebration sind Beispiel davon. Etwas Ähnliches hat es in Europa nicht auf solche Weise

stattgefunden, obwohl man auch das niederländische Beispiel Brandevoort als Sehnsucht nach die Alte Stadt bezeichnen könnte (Schluchter, 2003).

4. Was ist neu?

New Urbanism wird oft als „neu“ angedeutet. Aber: was ist wirklich neu? Diese Frage ist Gegenstand dieses Kapitels. Im ersten Paragraph wird eingegangen auf die Städtebau und Architektur des New Urbanism. Die Akteure sind in zweiten Paragraph dran. Im letzten Paragraph dieses Kapitels werde ich schreiben über die Adressaten der heutigen und historischen Stadterweiterungen.

4.1 Städtebau und Architektur

New Urbanism ist in Amerika entstanden als Reaktion auf die moderne Stadt (Kegler, 1998). Seit den siebziger Jahren sind die Qualitäten der alten Stadt wieder entdeckt worden (Bodenschatz, 1998). In die Nachkriegszeit prägte die Moderne das Bild von „bessere Stadt“, aber seit den siebziger Jahren hat man sich von der Moderne abgekehrt. Zunächst wurde die „alte Stadt“ vor allem im Freizeitbereich gebaut. Später hat man auch in Wohngebiete und sogar in die historischen Stadtzentrum Projekte realisiert (Bodenschatz, 1998). Der „vormoderne Stadt“ ist in formaler Hinsicht die Referenz auf welche die Prinzipien des New Urbanism basiert sind. Was genau mit die „vormoderne Stadt“ gemeint wird ist allerdings nicht immer klar. Es wird meistens weder geographisch noch zeitlich weiter differenziert (Bodenschatz, 1998). Manchmal werden verschiedener Epochen der Geschichte

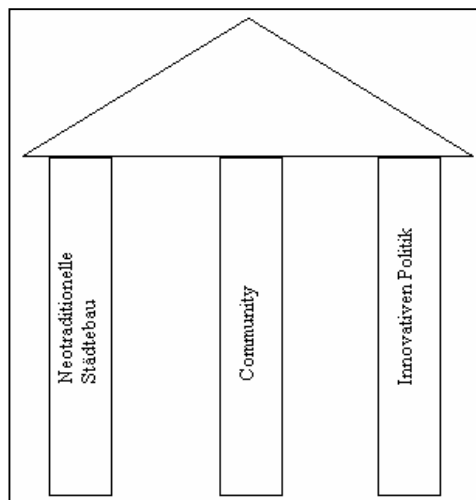


Abb. 4.1: Drei „Säulen“ des New Urbanism (nach Bodenschatz, 1998)

durcheinander verwendet oder sogar nur als Inspiration für neue (aber Historisch aussehende) Architektur benutzt (vgl. Roost, 1998 über Celebration). Es ist also keine richtige Rückkehr zum alten Baustile.

New Urbanism ist außerdem mehr als „Sehnsucht nach der alten Stadt“. Es ist eine Bewegung der Erneuerung der verstädterten Welt (Kegler, 1998).

Der neotraditionelle Städtebau ist also nur eine „Säule“ des New Urbanism (Bodenschatz, 1998).

Gemeinschaft und die innovativen Politik sind die andere Säule der Bewegung (Abbildung 4.1). Mit „Gemeinschaft“ ist der Versuch gemeint

wieder eine *community* aufzubauen. Innovativen Politik kann sowohl auf die von Bodenschatz (1998) genannte Bereich Gesundheit und Bildung zielen, aber auch auf technologischer Fortschritt (vgl. Kegler, 1998).

4.2 Die Akteure

New Urbanism wird oft verbunden mit privaten Akteuren. Seaworld, Celebration und Haverleij sind alle tatsächlich private Projekten. Und weil der New Urbanism durch solche Beispiele bekannt ist, ist es nicht erstaunlich dass man New Urbanism mit privaten Akteuren verbindet. Neu ist sind solche Projekten nicht. Um 1900 waren es schon die „Terraingesellschaften“ die, fast ohne Zusammenarbeit mit Gemeinden, riesigen Stadterweiterungen geplant haben (Fehl, 1992).

Wie Kegler (1998) schildert, haben solche Beispiele aber sehr wenig mit der jeweiligen Charta des New Urbanism in die USA und Europa zu tun. Es gibt jede menge Projekten des New Urbanism die von öffentliche Akteure ausgeführt werden. In Polen besteht zum Beispiel schon seit der zweiten Weltkrieg einer neotraditionalistischen Tradition im Städtebau (Bodenschatz, 1998). In Brandevoort arbeiten private und öffentliche Akteure zusammen an die dortige Baupläne (Schluchter, 2003).

Frappant ist dass bei den in dieser Arbeit genannten Projekten wobei auch öffentliche Akteure Eingebunden sind die jeweiligen Charta mehr verfolgt werden. In Brandevoort werden zum Beispiel auch sozialer Mietwohnungen gebaut. In Haverleij wird im Gegensatz dazu Bewusst nur für eine Zielgruppe gebaut (Schluchter, 2004).

4.3 Adressaten des New Urbanism

Neotraditioneller Wohngebiete wie Seaworld, Celebration und Haverleij sind vor allem für die oberen Bereiche der Mittelschichten der Bevölkerung gebaut (vgl. Bodenschatz, 1998 und Schluchter, 2003). Die Charta sprechen aber über das begegnen der Segregation als eine der Ziele des New Urbanism (vgl. CNU, 2004 und CEU, 2003). Kritiker meinen dass New Urbanism in der Praxis eher für weitere Segregation sorgt. In ein Essay über das Berliner Projekt „Tacheles“ wird New Urbanism zum Beispiel als *New Capitalism* bezeichnet (Blume,

2001). Bodenschatz und Kegler (2002) meinen: solche Projekten seien kein New Urbanism. In der Praxis wird das beugen der Segregation aber nicht in viele Fälle umgesetzt. Es gibt jedoch einzelne Beispiele, wie Brandevoort (vgl. Schluchter, 2003). Auch hier fällt wieder auf dass die private Projekten vor Allem die reichere Bevölkerungsschichten bedienen, wobei öffentliche Akteure eher eine Mischung versuchen zu Erreichen.

5. Konklusion

New Urbanism ist mehr als Sehnsucht nach der alten Stadt. Wie Harald Kegler (2003) beschreibt ist New Urbanism nicht nur eine Architekturbewegung, sondern eine Bewegung die sich auch mit Regionalplanung und mit die soziale und technischen Bereiche beschäftigt (vgl. Bodenschatz, 1998 und Kegler, 1998).

Obwohl die Ideen des New Urbanism schon seit den siebziger Jahren existieren sind die Prinzipien die an der New Urbanism zugrunde liegen erst 1996 (in die USA) und 2003 (in Europa) in der jeweiligen Charta festgelegt. Die Charta der CNU in die USA und der CEU in Europa unterschieden sich im gründe genommen nicht ganz viel von einander (vgl. CNU, 2004 und CEU, 2003).

Unterschiede gibt es jedoch zwischen Europa und Amerika. Europäische Städte sind schon feinmaschiger als in die USA, und in Europa besteht, mehr als in die USA, der Idee einer Echtheit (Schluchter, 2003). Dies hat Einfluss auf die Praxis. Projekte wie Celebration sind in Europa noch nicht ausgeführt worden, wo solche Projekte in die USA eher die Normalfall werden könnten (vgl. Roost, 1998).

Projekte wie Celebration, Seaworld (Florida), aber auch Haverleij in Die Niederlande, sorgen dafür dass New Urbanism oft zu unrecht verstanden wird als „gated communities“ wo die reichere Bevölkerungsschichten sich zurückziehen (vgl. VPRO, 2004). Autoren welche positiv der New Urbanism gegenüber stehen, wie Kegler und Bodenschatz, meinen dass New Urbanism etwas ganz anderes ist (u.a. Bodenschatz und Kegler, 2002).

Bodenschatz und Kegler sprechen erst dann von „gelungen“ New Urbanism wenn die in die Charta geforderten Prinzipien verwendet werden. Es geht dabei vor allem um das Bekämpfen der Segregation. Auch das regionale Ebene der Planung ist wichtig beim New Urbanism.

In der Praxis werden aber nicht nur Projekte basiert auf die Charta als New Urbanism bezeichnet, sondern auch Projekte die „nur“ ein neotraditionelle Baustil beinhalten. Bodenschatz und Kegler (2002) schildern dass Projekte wie Celebration wenig mit der jeweiliger Charta zu tun haben. Trotzdem werden solche Projekt in die Presse immer wieder

als New Urbanism bezeichnet (vgl. VPRO, 2004 und Schluchter, 2003). Der Widerstand gegen den New Urbanism basiert sich vor allem auf diese Projekte (vgl. Schluchter, 2003).

Es gibt also zwei verschiedener Formen von New Urbanism. Die erste Form geht aus von der jeweiligen Charta und wird unter andere von Bodenschatz und Kegler begrüßt. Autoren die sich gegen das New Urbanism äußern reden vor allem über die zweite Form von New Urbanism wobei neotraditionelle Projekte für die reicheren Bevölkerungsschichten realisiert werden, vergleichbar mit die Projekten der Terraingesellschaften um 1900 (vgl. Fehl, 1992).

In die in dieser Arbeit verwendete Literatur kommen diese zwei unterschiedlichen Formen des New Urbanism regelmäßig durcheinander. In die weitere Diskussion sollte man aber berücksichtigen dass die Charta des New Urbanism in die USA und Europa mehr beinhalten als neotraditioneller Städtebau. Projekte wobei auch die soziale, ökologischer und andere Probleme der Moderne Stadt begegnet werden, kann man schon neben Celebration, Seaworld und Haverleij in die Praxis finden.

Literaturverzeichnis

Blume, Jutta (2001). *New Urbanism = New Capitalism; Eine unsägliche Werbeveranstaltung für die Bebauung des Tacheles-Areals*. In: *Berliner Stadtzeitung Scheinschlag*. Ausgabe 4, 2001.

Bodenschatz, Harald (1998). *Alte Stadt – neu gebaut*. In: *Die alte Stadt*. 25. Jahrgang, heft 4, 1998.

Bodenschatz, Harald und Harald Kegler (2002). *New Urbanism als Strategie für die regionale Stadt?*. In: *Der Architekt*. Heft 7/2002.

CEU (2003). *The Charter of Stockholm (2003)*. Besucht am 2. August 2004 <<http://www.ceunet.org/charter.htm>>.

CNU (2004). *CNU: Congress for the New Urbanism*. Besucht am 31. Juli 2004 <www.cnu.org>.

Damme, Mascha van (2003). *Voorbij de grens van goede smaak; Rob Krier in Vleuterweide*. In: *Post Planjer*. Nr. 34, Sommer 2003. Besucht am 5. August 2004 <<http://www.postplanjer.nl>>.

Fehl, Gerhard (1992). *Privater und öffentlicher Städtebau. Zum Zusammenhang zwischen „Produktion von Stadt“ und Form der Verstädterung im 19. Jahrhundert in Preußen*. In: *Die alte Stadt*. 19. Jahrgang, heft 2, 1992.

Helmond (2004). *Gemeente Helmond – Brandevoort*. Besucht am 5. August 2004 <<http://www.helmond.nl/asp/stad/Stad.asp?nPageID=6875>>.

Kegler, Harald (1998). *Mehr als Sehnsucht nach der alten Stadt: New Urbanism in den USA*. In: *Die alte Stadt*. 25. Jahrgang, heft 4, 1998.

Kegler, Harald (2003). *Council for the European Urbanism, Gründung eines europäischen Netzwerkes für Städtebaureform in Brüssel/Brügge*. In: *Die alte Stadt*. 30. Jahrgang, heft 4, 2003.

Metz, Tracy (1996). *De knusse utopie*. In: *NRC Handelsblad* (Tageszeitung). 6. April 1996.

Roost, Frank (1998). *Walt Disneys „Celebration“*. *Die amerikanische Stadt der Zukunft im Gewand der Vergangenheit*. In: *Die alte Stadt*. 25. Jahrgang, heft 4, 1998.

Schluchter, Sandra (2002). *„New Urbanism in Europa?“* In: *Die alte Stadt*. 29. Jahrgang, heft 2, 2002.

VPRO (2004). *DNW: De Vrijtijdszone – New Urbanism*. Besucht am 31. Juli 2004: <http://www.vpro.nl/programma/dnw/afleveringen/3339206/items/3418982/>.